



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

32 (19.1.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201483)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Belegpreise: Die kleine Zeitg. Nr. 4. — wam. Nr. 5. —

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Der Zusammentritt des Reichstags.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 19. Januar. Durch zwei Ereignisse ist die neue Tagung des Reichstages eingeleitet worden: Durch die Rede des Reichskanzlers auf dem Zentrumsparteitag und durch die gestrige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses. Die Worte, die Herr Dr. Brüning vor seinen Parteigenossen gesprochen hat, bilden den Auftakt der Steuerberatung, die jetzt in ihr entscheidendes Stadium getreten ist. Man wird wohl damit rechnen können, daß die Verabschiedung der Steuervorlagen selbst dem Reichskanzler jetzt in absehbarer Zeit gelingt. Herr Dr. Brüning hat zwar am Dienstag Ausdrücke gebraucht, die recht bedenklich nach einem Konflikt klingen. Aber damit wurde wohl mehr der taktische Zweck verfolgt, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion für ihre gestrige Sitzung noch eine Art letzten Rippenstoß zu geben. Zwischen den Verhandlungsführern des Zentrums und der Sozialdemokraten ist schon seit einiger Zeit die Grundfrage für eine Vereinbarung gebunden worden. Man traute aber der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nicht ganz, und deshalb hielt es Herr Dr. Brüning wohl für nötig, ihr noch einmal zu sagen, was gegebenenfalls auf dem Spiele stehen könnte. Aber auch wenn die Fraktionsgenossen des Herrn Hermann Müller in der Steuerfrage mit der anderen Regierungspartei und mit Herrn Dr. Brüning nicht ganz ein Herz und eine Seele sind, so wird man doch einigermassen daran zweifeln dürfen, daß der Konfliktfall der Steuerfrage gegeben sein wird. Denn soviel Einigkeit haben auch die Sozialdemokraten, daß sie ganz genau wissen: Werfen sie Herrn Dr. Brüning das Steuerbrot vor die Füße, so wird damit die ganze Regierungsfreundschaft auf einmal abhandeln, denn eine Regierungspartei, die sich um die Pflicht der Steuerbewilligung drückt, ist gänzlich undenkbar. Deshalb werden bis zur Entscheidung über die Steuerfragen im Plenum voraussichtlich auch die letzten sozialdemokratischen Widerstände überwunden sein. Da die Antwort auf die Forderung der sogenannten Reparationskommission nicht hinausgezögert läßt, so wird es mit dieser Entwicklung vermutlich auch recht schnell gehen.

Unklar ist heute nur die Frage, wie die künftige Regierungskoalition aussehen wird. Sie wird ganz gewiß größer sein, als die gegenwärtige, die zwar für die Verteilung der Regierungsgewalt einen sehr bequemen Schlüssel hat, die aber viel zu schwach ist, um noch länger allein die Lasten der Regierungsverantwortung zu tragen. Vermutlich wird sich auch mit der Einstellung zu den Steuerfragen schon ungefähr das Gesamtbild der künftigen Koalition ergeben. Denn es ist das natürlichste von der Welt, daß keine Partei diese hohen und schweren Steuern bewilligen wird, wenn sie nicht auch weiß, daß sie durch ihre Teilnahme an der Regierung Einfluß auf das ganze Finanzprogramm erhält. Es wird sich also für die Parteien zunächst darum handeln, ob sie sich dem Steuerkompromiß mit dem man innerhalb der Regierungsparteien einigen kann, anschließen wollen. Darüber sind heute bestimmte Voraussetzungen noch nicht möglich. Von der demokratischen Partei wird zweifellos ein großer Teil Herrn Dr. Brüning unter allen Umständen treu bleiben. Die Haltung der Deutschen Volkspartei wird sich aber sicher nicht nach rein taktischen Gesichtspunkten richten, sondern sie wird mit den bisherigen Steuergrundlagen dieser Partei im Einklang bleiben. Die Sozialdemokraten werden selbst bei einem Streben für die gesamten Steuervorlagen doch immer bedenklich sein, soweit Rücksicht auf die Unabhängigen zu nehmen werden können. Dieser Agitationsbedürfnis der Sozialdemokraten können indessen verantwortungsbewußte Parteien unter keinen Umständen ein Opfer ihrer Ueberzeugung bringen. Die Deutsche Volkspartei will sicher keine Schöpfung des Besseren, sondern sie tritt für eine Befreiung der Besitztenden bis zur höchstzulässigen Grenze ein. Aber die Grundzüge einer gemeinsamen und vernünftigen Wirtschaftspolitik fordern unter allen Umständen ihr Recht und sie dürfen auch tatsächlichen Erwägungen nicht geopfert werden. Wenn also eine Steuerfront über die Reihen der alten Koalition hinaus gebildet werden soll, so werden Herr Brüning zwischen den Unabhängigen und einem dürftigen Zuwachs wählen müssen. Nach welcher Seite er seine Wahl getroffen hat, wird sich bald zeigen.

Aber nicht die Steuerfragen allein beherrschen heute die parlamentarische Lage, sondern mindestens ebenso die Fragen, die im Auswärtigen Ausschuss gestern verhandelt worden sind. Hierbei handelt es sich um die Vorschläge, die die deutsche Regierung bezüglich der deutschen Leistungsfähigkeit der Entente machen soll. Aus diesen Vorschlägen und aus den Steuerfragen muß ein einheitliches Regierungsprogramm gebildet werden, wie ja auch die Aufstellung, die der sogenannten Reparationskommission überreicht wird, einheitlich sein muß. Und wie bei den Steuerfragen, so muß auch in der Frage unserer Entschädigungsleistung die Befundung und Erhaltung unserer Wirtschaftspolitik die oberste Grundfrage sein. Die bisherige Regierungspolitik seit dem 10. Mai ist diesem Grundgesetz immer untreu gewesen. Sie hat Unmögliches versprochen, nur um wieder ein paar Tage vorwärts zu kommen, bis dann schließlich der Zusammenbruch unvermeidlich war. In dieser Weise darf der Kurs nicht fortgesetzt werden, sondern es muß die Regierungspolitik unter Ausnutzung der jetzt gebotenen Gelegenheit darauf gerichtet sein, eine wirklich vernünftige Grundlage für unsere Entschädigungsleistung zu gewinnen. Nur wenn das geschieht, ist die Möglichkeit für

eine Verbreiterung der Reichskoalition nach rechts über die Demokraten hinaus gegeben. Diese Voraussetzung ist mindestens ebenso wichtig, wie die Beachtung der wirtschaftlichen Gesichtspunkte bei den Steuern. Und es hat leider den Anschein, als ob die Regierung diese Voraussetzung nicht erfüllen, sondern in ihrem bisherigen Kurse mit der Abgabe unerfüllbarer Versprechungen und dem Eingehen unmöglicher Verpflichtungen fortfahren wolle. Es sind nur wenige, aber außerordentlich wichtige Tage, vor deren Ablauf der Reichstag Klarheit über das alles geschaffen haben muß.

Die Reparationsfrage.

31 Millionen richtig bezahlt. — Ein Kohlenlieferungsprogramm.

Paris, 18. Jan. (Havas.) Die Reparationskommission veröffentlicht folgenden Bericht: Deutschland hat heute in Auslandsbesitzen an die von dem Garantenausschuss bezeichneten Banken den Gegenwert von 31 Millionen Goldmark gemäß der in Cannes am 13. Januar getroffenen Entscheidung der Reparationskommission gezahlt. Die Reparationskommission veröffentlicht weiter folgenden Bericht: Die Reparationskommission hat beschlossen, an die Stelle des Monatsprogramms für die Lieferung von Kohlen und Koks ein innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten, nämlich Februar, März und April zu bewerkstelligendes Lieferungsprogramm zu setzen. Die während dieses Zeitraumes zu liefernde Gesamtmenge ist auf 5 750 000 Tonnen festgesetzt worden. Es wurde vereinbart, daß die Lieferungen sich ungefähr gleichmäßig auf die ganze in Aussicht genommene Periode verteilen sollen. Die deutsche Delegation hat die feste Verpflichtung übernommen, das angegebene Programm auszuführen.

Poincarés angebliche Erklärung.

Paris, 19. Jan. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht folgenden angeblichen Abschnitt aus der Kabinetts-erklärung: Poincaré würde ausführen, daß Europa vollständig von den Deutschen befreit werden müsse. Frankreich müsse zu dem einzigen Mittel greifen, das sich seit dem Jahre 1920 als wirksam erwiesen habe: Es müsse zu einem militärischen Druck an den Rheinbrückenköpfen schreiten und sich das Recht zu einer direkten Verfolgung Deutschlands vorbehalten. Frankreich müsse innerhalb der im Friedensvertrage verzeichneten Fristen volles Recht haben, alle seine Druckmittel Deutschland gegenüber in Anwendung zu bringen.

Paris, 19. Jan. Der Finanzausschuss der Kammer hat anstelle des zum Finanzminister ernannten de Bastez die Deputierten Cymond zum vorläufigen Berichterstatter ernannt.

Die Konferenz von Genua.

Erklärungen Trotski.

London, 19. Jan. Trotski erklärte in einer Unterredung mit dem Moskauer Sonderberichterstatter des „Daily Herald“, die Sowjetregierung hoffe, ob sich Frankreich an der Konferenz von Genua beteilige oder nicht, auf den Erfolg der Konferenz. Die Wiederherstellung des Gleichgewichts der Welt sei nicht durch Konferenzen zu lösen, sondern nur durch unablässig harte Arbeit und Zusammenwirken aller Völker. Es sei jetzt klar, daß Lloyd George die Konferenz von Genua wolle, um die Welt in Gang bringen zu helfen. Rußland und Deutschland würden alles tun, was in ihrer Macht liegt, um die Konferenz von Genua zu einem Erfolg zu bringen. Poincaré werde wahrscheinlich wie Briand gezwungen werden, sich den Verhältnissen anzupassen und eine Haltung ähnlich derjenigen Briands annehmen. Frankreich, das sich einbilde, die Weltpolitik zu bestimmen, sei in Wirklichkeit unbedeutend. Mit Amerika sei das anders, denn Amerika sei allmächtig. Wenn Amerika absieht, so müsse die Konferenz von Genua mit einem Mißerfolg enden. Was die Stellung Rußlands auf der Konferenz gegenüber der Frage der Reparationen und der Abänderung des Versailler Vertrages angeht, erklärte Trotski, die Reparationen und der Versailler Vertrag seien nichts als Buchstaben. Die Einladung nach Genua sei an sich bereits eine Revision des Versailler Vertrages. Trotski jagte weiter, der Völkerbund sei der Schatten eines Schattens. Er sei nichts als ein Phantom.

Laut „Daily Herald“ wird wahrscheinlich Bokowsky die russische Abordnung von Genua führen. Weitere Mitglieder werden Tschichserin, Litwinow und Krasin sein.

Ungeklärte Haltung Amerikas.

London, 19. Jan. Die Morningpost meldet aus Washington, daß die Haltung der amerikanischen Regierung wegen der Annahme der Einladungen zur Konferenz von Genua immer noch ungeklärt sei. Auf Präsident Harding werde ein starker Druck ausgeübt, die Einladung abzulehnen. Wenn aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen Präsident Harding die Teilnahme der Vereinigten Staaten für notwendig halten sollte, so würden drei Bedingungen daran geknüpft werden, die Teilnahme Rußlands dürfe nicht die offizielle Anerkennung der Sowjetregierung bedeuten, die Landrückstellungen müßten vermieden werden und die Frage der europäischen Schulden an die Vereinigten Staaten dürften nicht erörtert werden.

Der Berräter am Rhein.

Smeets begrüßt Poincaré.

Köln, 19. Jan. Der rheinische Sonderbündler Smeets bejubelt in der neuesten Nummer der „Rhein-Republik“ vom 19. Jan. die Wahl Poincarés zum französischen Ministerpräsidenten. Er schreibt u. a.: „Der Sturz Briands war der elementare Ausdruck des Willens des gesamten französischen Volkes. Das französische Volk lebt in der Ueberzeugung, daß seine Existenz bedroht ist. In einer Aufwallung, wie sie zurzeit der europäischen Koalition und die große Revolution Napoleon I. das Volk geeinigt hatte, setzt es seine ganze Hoffnung auf den Mann Poincaré, den ehemaligen Präsidenten der Republik. Niemand schätzt mehr als Poincaré das Bündnis mit England. Aber andererseits zeigt er auch, daß jene allzu große Nachgiebigkeit Frankreichs das Bündnis selbst in den Augen Englands entwerfen würde. Er ist gekommen, die Außenpolitik durchaus nach der französischen, nicht nach der englischen Idee zu führen. Insbesondere wird er sich nicht abhalten lassen, die im Versailler Vertrag verbriefte Rechte ungehindert zu fordern, bezuglich für nicht eintreibbare Forderungen anderweitig schadlos zu halten. Poincaré bedeutet durchaus nicht den Bruch mit England. Belgien gegenüber wird Poincaré so handeln, wie es die Interessen und die Naturgemeinschaft der beiden Länder verlangt. Poincaré bedeutet endlich, daß nunmehr Frankreich eine aktivere Rheinlandpolitik treiben wird. Er wird am Rhein alle jene Rechte geltend machen, die ihm aus der Nichterfüllung des Versailler Vertrages zufallen. Poincaré denkt aber durchaus nicht an Annerktion irgendwelcher Art. Er weiß, daß die Freiheit und Unabhängigkeit der Rheinlande die beste Gewähr für den europäischen Frieden ist.“

Smeets hochverräterischer Plan.

Köln, 19. Jan. Der Zentralvorstand der Rheinischen republikanischen Volkspartei (Sonderbündler) fordert seine Ortsgruppen und Bezirksleitungen auf, in den nächsten Sitzungen Stellung zu nehmen zur Frage der Errichtung eines Rheinischen Parlaments und die entsprechenden Beschlüsse der Zentrale mitzutellen. Herr Smeets und sein Anhang leben also die Verwirklichung ihrer Ziele schon nahen. Sie hoffen auf Poincaré. Aber sie werden sich bezüglich der Gewinnung der rheinischen Bevölkerung täuschen. Die Rheinlande sind durch und durch deutsch und wollen nichts von einer Sonderrepublik wissen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Deuthen, 19. Jan. Als Leiter der zwölften Unterkommision bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hatte Reichsminister a. D. Dr. Simons in den letzten Tagen zahlreiche Rücksprachen innerhalb der deutschen Delegation und mit einzelnen Mitgliedern der polnischen Delegation. Dieser Delegation obliegt bekanntlich vor allem die beiden Organe, die in der Genfer Entscheidung für die Ueberwachung und Ausführung des abzuschießenden Abkommens vorgesehen sind, die gemischte Kommission und das Schiedsgericht, in Bezug auf Organisation, Zuständigkeit und Verfahren vorzubereiten. Dabei handelt es sich um außerordentlich schwerwiegende Fragen, worüber die endgültige Entscheidung naturgemäß erst getroffen werden kann, wenn die Beschlüsse der übrigen Unterkommisionen vorliegen. Die Arbeiten einer Reihe von Unterkommisionen können im wesentlichen als beendet angesehen werden. In voller Tätigkeit arbeiten jetzt neben der zwölften Unterkommision noch die Unterkommision für das Zollwesen, für Rechtsfragen und den Minoritätenschutz.

Berlin, 19. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Wie der Dena aus Warschau gemeldet wird, ist dort der tschechische Ministerpräsident Benesch eingetroffen mit einem fertigen tschechisch-polnischen Vertrag, welcher auf gemeinsame Aktion zur Ausbeutung der staatlichen Eruben in Polnisch-Oberschlesien abzielt. Zu dem gleichen Zweck verhandelt in Warschau im Augenblick der französische Delegierte Denis.

Saargebiet.

Das Verlangen nach dem Saarpalament.

Saarbrücken, 19. Jan. In ihrem letzten Bericht an den Völkerbund nimmt die Regierungskommission des Saargebietes zu der Frage der Schaffung eines Saarpalamentes Stellung und schreibt:

„Es ist festzustellen, daß weder in dem § 23 noch in § 26 des Anhangs zum Friedensvertrag eine Andeutung auf ein Parlament zu finden ist. Wenn es im Sinne des Friedensvertrages gelegen hätte, eine so bedeutungsvolle Staatsform zu schaffen, wäre dieser Wille ausdrücklich festgelegt worden. Außerdem wird man, wenn man sich nicht an die eigentlichen Bestimmungen des Friedensvertrages halten will, erkennen, daß die für das Saargebiet eingerichtete Regierungsform kaum mit dem Bestehen eines Parlaments in Einklang zu bringen ist. Die Regierungskommission besteht in der Tat alle die früher dem Deutschen Reiche, Preußen und Bayern zugehörigen Regierungsbefugnisse. Sie besitzt folglich die Befugnisse des Reichstages, des preussischen und des bayerischen Landtages, sie ist es, die auf Grund des § 23 die Abänderung der Gesetze „beschließt und ausführt“. Sie hat also bedeutende gesetzgeberische Befugnisse. Welche Konflikte würden zu befürchten sein, wenn sie sich einem Parlamente gegenüber befände? — Andererseits ist die Regierungskommission dem Räte des Völkerbundes gegenüber verantwortlich. Sie könnte zu gleicher Zeit vor einem Parlamente Rechenschaft ablegen müssen, in Berücksichtigung dessen, daß das Prinzip der ministeriellen Verantwortlichkeit das Wesen der parlamentarischen

Regierung ausmacht? Endlich darf man nicht die Tatsache aus den Augen verlieren, daß das Saargebiet als ein unteilbares Gebiet ist. Um es den Einwohnern zu ermöglichen, im Jahre 1935 ihren freien Willen auszuspochen, ist eine internationale Regierung eingerichtet worden mit außergewöhnlich ausgedehnten Befugnissen, die über alle Parteien und alle Tagesmeinungen gestellt ist. Die Einrichtung eines neben diese Regierung gestellten gewählten Parlaments würde wahrscheinlich die ganze von dem Friedensvertrage für den zur Vorbereitung der Volksabstimmungen dienenden Zeitraum festgesetzte Regierungsform umbiegen. Das sind die Gründe, aus welchen es nicht möglich erscheint, im Saargebiet ein Parlament im wahren Sinne des Wortes zu schaffen.

Die Ausführungen der Regierungskommission betreffen sich sehr schlecht mit ihrer früheren Zusage, in demokratischer Form dem Saargebiet ein Parlament geben zu wollen. Sie stellen im Lande des Völkerbundes, das das Saargebiet ist u. wo man die demokratische Staatsform erwarten dürfte, die glatte Ablehnung der in fast allen Ländern der Erde durchgeführten demokratischen Grundzüge dar.

Die Regierungskommission beschäftigt sich sodann weiterhin mit der im Friedensvertrage angeordneten Befragung der örtlichen Vertretungen bei der Vorlage neuer Gesetzesentwürfe. Sie behauptet, von den bisher vorliegenden Verordnungen seien bloß 3 von den örtlichen Vertretungen abgelehnt worden. Sie habe die nichtbegutachteten Entwürfe jedoch durchführen müssen und begründet dies wie folgt: „Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages genügt es uns, daß die gewählten Vertreter von der Regierungskommission, die ihrerseits allein die Befugnis hat, die notwendigen Änderungen zu beschließen und auszuführen, gehört werden. Sie ist keineswegs gehalten, die ihr erstatteten Gutachten zu befolgen. Wenn die Regierungskommission dem damals erstatteten Gutachten nicht Rechnung getragen hat, so geschah es deshalb, weil sie deutlich den Willen zeigte, die in Kraft befindlichen Gesetze und Verordnungen nicht den wesentlichen Bestimmungen des Friedensvertrages anzupassen.“

Die Politik der Tschekoslowakei.

Prag, 18. Jan. (Tschekoslowakisches Pressebüro.) In der heutigen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des Abgeordnetenhauses stellte Ministerpräsident Beneš bei der Ratifikationsentscheidung des tschekoslowakisch-polnischen Handelsvertrages in Beantwortung einer deutschen Anfrage fest, daß zwischen der Tschekoslowakei und Polen keinerlei militärisches Abkommen bestünde. Ueber einige Einzelheiten des politischen Vertrages, dessen Inhalt bekannt sei, änden noch Verhandlungen statt. Sobald sie beendet seien, werde das Abkommen veröffentlicht werden.

Gegenüber der Meinung, der ein kommunistischer Abgeordneter Ausdruck gegeben habe, daß die tschekoslowakische Politik sich im Schlepptau der französischen Politik befinde, mußte betont werden, daß die Tschekoslowakei weder eine französische, noch eine englische, noch eine deutsche, noch eine andere Politik verfolge, sondern einzig und allein die tschekoslowakische, eine den Interessen des Staates und den Interessen des europäischen Friedens und der europäischen Ruhe dienende. Ueber die Verhandlungen in Cannes, leitete der Ministerpräsident, bestanden wohl Differenzen, aber England und Frankreich hätten gemeinsame Interessen und würden sich in einer ganzen Reihe von Fragen einigen.

Das Zentrum.

Zwischen dem Parteitag der Unabhängigen in Leipzig und dem letzten Besonderen des Zentrums in Berlin bestand insofern ein gewisser innerer Zusammenhang, als man von den Ergebnissen beider Tagungen eine gewisse Klarung über die Gestaltung unserer innerpolitischen Lage, besonders in bezug auf die Erledigung der Steuerfragen, erwarten durfte. Der Einfluß der Unabhängigen auf die Mehrheitssozialisten macht sich unverkennbar geltend in der größeren Zähigkeit und Hartnäckigkeit, mit der die Mehrheitssozialisten auf der Forderung von der Erfüllung der Sachwerte beharren. Im Zentrum kämpfen offenbar zwei Richtungen miteinander. Ein linker radikaler Flügel unter Führung des Reichskanzlers Dr. Brüning und ein konservativerer bürgerlich gerichteter, als dessen geistiger Leiter man wohl trotz der Ablehnung den Vorstehenden der Zen-

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

21) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Am meisten litt Werten. Er hielt sich mehr und mehr zu Hause und suchte seinen Trost in den Büchern. Aber er las nicht nur medizinische Werke, inmitten der Erregungen, die seinen ganzen inwendigen Menschen erfahnten, durchwühlten, verlangte sein Herz nach einer anderen Nahrung. So griff er eines Tages auf einige alte und veraltete Bücher zurück, die er sich angeschafft, als er zum erstenmal auf die Universität zog, um Theologie zu studieren, und die seit dieser Zeit unberührt in seiner Bibliothek ihr zweckloses Dasein fristeten.

Zuerst nahm er einen Band Schleiermachers: Die Reden über die Religion. Er hatte sie schon damals gelesen — verständnislos, mit wachsender Langeweile. Jetzt mit einem Male sprachen sie eine neue Sprache zu ihm. Ja, so fühlte er sich von ihnen angezogen, daß er sich bald an einzelne Stücke aus einem größeren Werke wagte: Schleiermachers christlichen Glauben.

Er hätte es nicht tun sollen. Es gelang ihm zwar, sich in dieses eigenartige und nicht leichte Werk zu vertiefen, je weiter er aber vordrang, um so klarer wurde ihm ein Doppeltes: daß er mit seiner Gedanken- und Empfindungswelt von dem Standpunkte dieses Buches hinunterweit entfernt stand, daß es ihn oder trotzdem unwiderstehlich anzog.

Alles, was er hier las, wo so tief durchdacht, so wissenschaftlich überzeugend und doch so herzengewarm entwickelt, daß man den Pulsschlag des Verfassers zwischen den Zeilen zu föhlen meinte. Er konnte nicht für diese Welt eintreten, sie nicht zu der eigenen machen, aber er konnte, und er wollte sie zugleich innerlich nicht absegnen.

Dieser Antipol seiner Seele war ihm niemals so klar zum Bewußtsein gekommen als durch diese Lektüre, die er als gereifter Mann wieder vornahm.

Zuerst verdroß er ihn, dann begann er ihn zu quälen. Und als er fühlte, daß diese Bücher, anstatt ihn zu beruhigen, ihm vielmehr Unruhe schafften, stellte er sie an ihren einsamen Platz in der Bibliothek zurück und wandte sich wieder ausschließlich rein naturwissenschaftlichen und medizinischen Werken zu, in denen der Verstand und nicht zugleich das Gemüt Kriterium war.

trumsfraktion, Dr. Brüning, bezeichnen darf. Wenn man die bedeutungsvollsten Reden, die auf der Tagung des Zentrums gehalten worden sind, nämlich die von Dr. Brüning, Dr. Brüning und dem Reichskanzler selbst, nebeneinander stellt, so ergibt sich daraus das offensichtliche Bestreben der Zentrumsführer, die Einigkeit und Geschlossenheit der Partei nach außen ganz besonders zu betonen und zugleich nach beiden Richtungen, nach links und nach rechts, für die Steuerpolitik des Reichskanzlers zu werben.

Was die besondere Betonung der Geschlossenheit der Partei anlangt, so ist es immer ein verdächtiges Zeichen, wenn man etwas Derartiges nur zu geistlich hervorzuheben bestricht ist. Daß gerade in jüngster Zeit der Zentrumsturm so manchen Akt erhalten hat, wird niemand bestreiten wollen. Doch das nur nebenbei. Die Hauptfrage ist, wie wird der Streit um die Steuerreform ausgehen? Eine Einigung mit der Mehrheitssozialisten ist jedenfalls noch nicht erzielt worden, obwohl die Zeit drängt. Kameralistisch die Rede des Reichskanzlers war zugleich ein Verben und ein Drohen. Für den Fall des Scheiterns seiner Politik stellte er selbst in Aussicht, daß dann das Zentrum in Opposition gehen würde. Das war also eine Art von Dofferte gegen die Mehrheitssozialisten, die er sich wahrscheinlich am nächsten steht. Die Ausschüsse Feindes gegen die Deutsche Volkspartei sollten nach der anderen Seite wirken und die Mitarbeit der Deutschen Volkspartei fördern. Ob man das durch Drohungen und Androhung erreicht, ist eine Frage, die sich Herr Feindes und das Zentrum selbst beantworten müssen.

Jedenfalls hat Reichskanzler Dr. Brüning eine betrübliche Stärkung seiner Stellung erfahren. Was die Haltung der Deutschen Volkspartei zu den Steuerfragen anbetrifft, so wird sie nach wie vor rein sachlich mitarbeiten und in vollem Maße ihre Pflicht als die große Partei des Wiederaufbaues erfüllen. Sie hat bisher, wie lobend erst der Vorstehende des H. Steueramtschulies, der Reichstagsabgeordnete Dr. Becker, in der R. u. G. ausgeführt hat, in ganz hervorragendem Maße sachlich an den Beratungen der Steuerreform teilgenommen. Das wird auch bei der zweiten Lesung in den Ausschüssen und bei der Beratung im Plenum der Fall sein. Vor allen Dingen aber wird die Deutsche Volkspartei ihr Augenmerk darauf richten, daß keine Steuererlässe angenommen werden, die irgendwo geeignet sein könnten, die Lebenskraft unserer Wirtschaft zu schädigen. Alle Teile des deutschen Volkes werden ihr vollgerichtetes Wohl an den Bestlungen zu tragen haben, die man von uns verlangt. Jedes erträgliche Maß kann aber nur dann geleistet werden, wenn die deutsche Wirtschaft selbst in ihrem Kern gesund erhalten wird. Das ist die oberste Richtlinie für die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zur Steuerreform. Bei Zentrum und Mehrheitssozialisten liegt zunächst die Entscheidung über die künftige Gestaltung der Dinge.

Deutsches Reich.

Im Zeitalter der Denunzianten.

Berlin, 19. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Berliner Blatt hatte neulich unter der Ueberschrift „Wehrpflicht hinten herum“ von einem Gesetzentwurf der Reichsregierung zu berichten gewußt, der die Einführung obligatorischer Sportübungen vorsehe, die gleichzeitig einen Ersatz für die Militärdienstpflicht darstellen sollte. Von zuständiger Seite wird betont, daß ein solcher Entwurf der Reichsregierung zwar vom Reichsausschuß für Leibesübungen, der eine durchaus private Institution ist, vorgelegt worden ist, daß sie selbst aber mit diesem Entwurf nichts zu tun hat und auch einen Entwurf in dieser Richtung nicht beabsichtigt.

Vortrag vor der Presse.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Besprechung mit den Berliner Hauptkrisistellern in der Reichskanzlei, die gestern stattfinden sollte, ist, wie wir bereits ankündigt konnten, auf heute verschoben worden. Auch hier wird es sich in der Hauptsache um einen Vortrag des Herrn Dr. Raibenau über Cannes handeln.

Die Gefahr eines mitteldeutschen Eisenbahnstreiks.

Berlin, 19. Jan. Zu den Beschlüssen der unteren Beamtengruppen der Eisenbahn und Post in Berlin und Sachsen, auf die unangenehmen Vorschläge des Reichsfinanzministeriums mit dem Generalstreik zu antworten, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Organisationsleistungen unter allen Umständen bestrebt sein werden, ihre Anhänger zu einer abwartenden Haltung zu veranlassen, bis die Stellungnahme des Reichstages zu den Beamtenforderungen bekannt sein wird.

Die Verhandlungen mit den Eisenbahnern.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Unachtet des Beschlusses der Berliner Eisenbahner, die

Verhandlungen mit der Regierung sofort abzubrechen und in den Streik einzutreten, werden die zentralen Gewerkschaftsleitungen über Lohnänderungen weitere Beratungen mit den zuständigen Stellen pflegen.

Berlin, 19. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Leipzig ist infolge Lohnstreiks seit heute ohne Straßenbahnverkehr.

Baden.

Kostendmaßnahmen für Rentnempänger der Invaliden- und Altersversicherung. Das Reichsarbeitsministerium hat zur Durchführung der Kostendmaßnahmen für Rentnempänger aus der Invaliden- und Altersversicherung an das Badische Arbeitsministerium 21 Millionen überweisen, aus denen den mit der Durchführung betrauten Gemeinden auf Antrag Vorküsse gegeben werden können.

Letzte Meldungen.

Rücktritt des rumänischen Kabinetts.

Bukarest, 18. Jan. Nach einmonatiger Pause trat die Deputiertenkammer wieder zusammen und nahm die Vorstellung der neuen Regierung entgegen. Alle Parteien, bis auf die Liberalen, nahmen an der Sitzung teil. Der Ministerpräsident Take Ionescu redefizierte seine Politik und erklärte, er sei der Meinung, daß das gegenwärtige Parlament die Wahl- und Finanzreform durchführen müsse. So jedoch die Mehrheit gegen das Kabinett, so werde diese Aufgabe nicht erfüllt werden können. Der König werde in diesem Falle die weiteren Entscheidungen treffen. Sodann wurde ein von der Volkspartei beantragtes Mißtrauensvotum mit 190 gegen 81 Stimmen angenommen. Take Ionescu erklärte in Konsequenz dieser Abstimmung, daß er dem König die Demission des gesamten Kabinetts unterbreiten werde.

Beschlüsse der italienischen Sozialisten.

Mailand, 18. Jan. Der Nationalrat der sozialistischen Partei in Rom hat sich gegen jedes Zusammenwirken mit den bürgerlichen Parteien entschieden. Die mit 13 gegen 6 Stimmen angenommene Tagesordnung hält an dem unersöhnlichen Beschluß des Mailänder Nationalkongresses fest. Im Parlament soll jede Regierung bekämpft werden, die die Bergemaltung des Proletariats begünstigt. Auf außenpolitischem Gebiet soll die Einigung aller sozialistischen und kommunistischen Parteien Europas und Amerikas angestrebt werden.

Bedenklicher Krankheitszustand des Papstes.

Rom, 19. Jan. Der Papst, der seit einigen Tagen krank ist, muß auf dringendes Anraten des Arztes das Bett hüten. Er handelt sich um einen Bronchialkatarrh, der in Anbetracht des Alters des Papstes Komplikationen befürchten läßt.

Große Goldfunde in der Tschekoslowakei.

Prag, 19. Jan. „Karobny Bist“ meldet von großen Goldfunden in der Tschekoslowakei und zwar in drei Formen: in Quarz, in Goldwäskereien oder in Verbindung mit Borit und anderen Gesteinsarten. Die Tatsache wurde vom Bergwerksbehörden im Berg von Mählich-Strau durch Analysen bestätigt. Die ersten Experimente ergaben 36 bzw. 52 Gramm Gold pro Tonne Erz. Verschiedene ausländische Gruppen begannen sich schon an diesen Funden zu interessieren.

Die Beschlüsse der Berliner Eisenbahner.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einem in London eingegangenen Telegramm aus Konstantinopel soll Ende der Pascha i. Kaufalus von den dortigen Behörden festgenommen sein und es verlautet, daß er den kemalistischen Behörden in Angora, die um seine Verhaftung wegen „Hochverrats“ ersucht hatten, ausgeliefert werden soll.

Berlin, 19. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Die große norwegische Telegraphengesellschaft hat, wie der „Bolsig“ aus Kopenhagen gemeldet wird, in Petersburg eine Station für Telegramme aus Rußland und anderen Ländern, mit Ausnahme Finnlands, eingerichtet. Die Telegramme, welche in russischen Jenzur unterworfen sind, verkehren über die Kabelstation der Gesellschaft in Götterborg.

waren und den eigentümlichen Duft der wehenden Blüten bis in das Coups sandten. Dazu das laute Konzert zierender Grillen.

Aber er sah und hörte nicht viel. Seine Gedanken flogen dem Juge voraus. Ob er sie finden würde? Ohne Zweifel mußte er sie am Strande suchen, den sie so liebte. Und dann, wenn er sie hätte... endlich einmal allein, endlich ganz ungestört, ob er es dann sprechen würde das tausendmal erwogene, lösende Wort?

Heute oder nie! Und was sie sagen würde? Wie sie es aufnehmen möchte?

Ganz unerwartet konnte ihr seine Erklärung nicht kommen, wenn er auch noch wenig Klarheit über ihre Bestimmung gewonnen hatte. Dazu war sie ihm zu rätselhaft geblieben, zu wechselnd in ihren Empfindungen und ihrem Verhalten.

Von der Haltestelle der Eisenbahn mußte man, um an den Strand zu gelangen, eine kleine Waldung durchschreiten, die aus Radelholz, mit nur wenigem Laub untermischt, sich ungefähr 2 Kilometer lang erstreckte.

Werten hatte sie bald zurückgelassen. Er stand an dem neu erbauten Kurhause, das mit seiner für das einfache Seebad viel zu stolzen Fassade und seinen beiden hohen Türmen gebietend über den Strand und das Meer hinausragte.

Jetzt ging er auf den weit in die See hinausgehenden Steg, weil er von ihm aus den Strand am besten überblicken konnte.

Ungezählte Scharen spielender, grobender Kinder, frohes Jauchzen und Anbellen, dicht am Wasser, dunkle kaum unterbrochene Linien sitzender, ruhender Menschen in den verblichensten Gruppierungen und in steter Bewegung, wie das Bild des Kinetographen, hier und da ein unbewegter, grauer Strandkorb — ein lebendiger Wirrwarr, reizvoll für den Beobachter in seiner wechselnden Gestaltung.

Werten zeigte wenig Interesse dafür. Die eine, nach der allein er auslief, hatte er trotz seines angelegentlich Suchens nicht gefunden. Er ging vom Stege die kleine Treppe hinunter zum Strande. Hart an seinem Rande, so daß die leisen rollenden Wogen ihm den Fuß benetzten, schritt er entlang.

Die dunklen Menschenlinien hatten ihr Ende erreicht, das Lärmen und Jubeln der Kinderstimmen war verstummt, es war einsam geworden, die weißen Säulen hier und da zerstreut leuchteten im Sonnenlichte.

Und da — inmitten solch einer Verküstung zwischen zweien dieser Hügel lag er sie... ganz allein... den schlanken Körper in den weichen Sand nebbetel, den Kopf mit den rötlich schimmernden Haaren in die Hand gestützt.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Sanitätsrat stand Werten jetzt kühler gegenüber. Die Ereignisse der letzten Tage hatten eine Luft geöffnet zwischen den beiden Männern, und die Verklärung Glasgows, daß er an der schnellen und schorfen Veröfentlichung nicht die geringste Schuld trage, daß man diese vielmehr als ein Werk der Vorsehung betrachten müsse, fand bei ihm nicht den rechten Glauben.

Um so mehr zog ihn Tony an; sie allein war die Verantwortung, daß er seinen Verkehr im Hause Glasgows nicht so einschränkte, wie er es ohne ihre Gegenwart getan hätte. So oft sie aber miteinander sprachen, der Fall Westphal wurde nie zwischen ihnen erwähnt. Als er einmal eine Andeutung machte, die auf ihn zierte, brachte Tony das Gespräch sofort auf ein anderes Thema. Und dennoch wußte er, daß ihr die Angelegenheit auf das genaueste bekannt war.

„Die Herrschaften sind in den Wald gefahren!“

„Nein, Fräulein Tony nicht. Sie wollten an die See... ich glaube nach Waldsee.“

„Mit dem Rabe?“

„Nein, mit der Eisenbahn, Herr Doktor.“

Es war das selbe hübsche Mädchen, das ihm damals öfnete, es war auch ungefähr derselbe Besuch, den er heute erhielt. Deutlich stand jener Abend vor ihm, an dem er in diesem Hause den ersten Besuch machte, in dem großen Salonzimmer der Heimkehrenden harrte und dann die Unterredung mit Tony hatte.

Dos waren erst zwei Monate her und doch, wieviel hatte sich in der kurzen Zeit geändert, ein wie anderer war er geworden.

Er wollte sie heute nicht sehen — aber als die Nachmittagbesuche im Bazarlett nordüber waren, als er in seinem Zimmer abgepasst und müde, wie jetzt so oft, auf dem Sofa lag... da war es plötzlich über ihn gekommen... zehrend, unwiderstehlich.

Was ging in ihm vor? Diese widersprechenden Gefühle, dieses Für und Wider, das ihn einmal anzog und dann wieder abließ? Er nahm sich vor, ihr nicht nachzufahren. Aber er machte es wie so viele Menschen: er kämpfte mit sich selber einen gemächlichen Scheinkampf, und er glaubte allen Ernstes an die Wirklichkeit dieser Spiegelschere, die damit endete, daß er — schon mit dem nächsten Vorortzuge nach Waldsee fuhr.

Es war ein heißer Tag im Hochsommer. Unermesslich moogten die fast überreifen, gelbroten Getreideköpfe, hier und da eine Stoppelfelder, unterbrochen wieder durch dunkelgrüne Flächen von Kartoffeln, die im Abbähen begriffen

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 19. Jan. (Draht.) An der heutigen Börse hielt die freundlichere Stimmung an, wenngleich die Kursbewegung nicht allzu erheblich war. Die politische Lage wird andauernd sehr zurückhaltend beurteilt und die Unternehmungslust bleibt gering. Immerhin läßt sich die Beobachtung machen, daß auch das Publikum, das sich in letzter Zeit dem Geschäft wenig widmete, Neigung zu Engagements zeigt. Der Devisenmarkt war in den Vormittagsstunden nicht besonders lebhaft. Der Dollar zog zunächst an, 193, und wurde im weiteren Verlaufe etwa mit 191-190 gehandelt. Auf dem Markte der unnotierten Werte wurden Mansfelder Kuxe lebhaft gefragt, 24 000, Allgemeiner Bankverein 45, Deutsche Petroleum 1825, Benz-Motoren 645, Rastatter Waggon 690, Chemische Rhebania 895, Hansa-Lloyd 345, Gummi Stöcklicht 350-360, Bezugsrecht Benz 103-104, Brown, Boveri 63-65. Kursbesserungen setzten verschiedene Montanwerte durch. Phönix, Boderus, Mannesmann, Rhein Stahl setzten höher ein. Kaliwerte abgeschwächt, Westeregeln 3000, Aschersleben 980. Maschinenfabrik- und Autowerke hatten ungleichmäßige Tendenz, Daimler variabel 500. Sehr gesucht sind Sieger Eisenkonstruktionen. Die chemischen Aktien unterlagen teilweise Schwankungen; Scheideanstalt 1400, Höchster 558-560, aber Badische Anilin schwächer, 575. Elektro Bergmann, 900, hielten bei erster Notiz 90%, ein, sonst sind diese Aktien, wie Licht u. Kraft, Lahmeyer fester. Zellstoff-Aktien waren bei höheren Kursen lebhafter umgesetzt. Unter den Banken wurden Metallbank mit 1094 bis 34% höher. Sehr gesucht sind Deutsch-Asiatische Bank, Bergisch-Märkische Bank, Oesterreichische Kredit schwach, 90, hielten 7% ein. Auslandswerte zogen an, Mexikaner fest. Das Geschäft am Einheitsmarkt blieb ruhig, ließ aber eine festere Tendenz erkennen. Großes Interesse zeigte sich für Metall-Netzwerke, Maschinenfabrik Badenia. Die Tendenz gestaltete sich am

Privatdiskont 4 1/2%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
18.	19.	18.	19.
100% Rheinl. von 1914	100	100% Griech. Monopol 1927	111 00
100% do. 1901	100	100% Oest. St.-B. v. 1913	26 50
100% do. 1902	100	100% do. do. 1915	30 00
100% do. 1903	100	100% Frankf. u. R. 1906	116 20
100% do. 1904	100	100% Baden-Baden 1906	100 00
100% do. 1905	100	100% Darmstadt	100 00
100% do. 1906	100	100% Freiberg l. B. 1909	100 00
100% do. 1907	100	100% Halden 1901 u. 07	100 00
100% do. 1908	100	100% Karlsruhe 1907	100 00
100% do. 1909	100	100% Mainz	100 00
100% do. 1910	100	100% Pforzheim	100 00
100% do. 1911	100	100% Wiesbaden	94 78
100% do. 1912	100		
100% do. 1913	100		
100% do. 1914	100		
100% do. 1915	100		
100% do. 1916	100		
100% do. 1917	100		
100% do. 1918	100		
100% do. 1919	100		
100% do. 1920	100		
100% do. 1921	100		
100% do. 1922	100		

Dividenden-Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
18.	19.	18.	19.
100% Rheinl. von 1914	100	100% Griech. Monopol 1927	111 00
100% do. 1901	100	100% Oest. St.-B. v. 1913	26 50
100% do. 1902	100	100% do. do. 1915	30 00
100% do. 1903	100	100% Frankf. u. R. 1906	116 20
100% do. 1904	100	100% Baden-Baden 1906	100 00
100% do. 1905	100	100% Darmstadt	100 00
100% do. 1906	100	100% Freiberg l. B. 1909	100 00
100% do. 1907	100	100% Halden 1901 u. 07	100 00
100% do. 1908	100	100% Karlsruhe 1907	100 00
100% do. 1909	100	100% Mainz	100 00
100% do. 1910	100	100% Pforzheim	100 00
100% do. 1911	100	100% Wiesbaden	94 78
100% do. 1912	100		
100% do. 1913	100		
100% do. 1914	100		
100% do. 1915	100		
100% do. 1916	100		
100% do. 1917	100		
100% do. 1918	100		
100% do. 1919	100		
100% do. 1920	100		
100% do. 1921	100		
100% do. 1922	100		

Berliner Wertpapierbörse.

Feste Tendenz bei höheren Notierungen. Berlin, 19. Jan. (Eig. Draht.) Das Interesse des Publikums an der Börse hat zweifelslos zugenommen. Die Tendenz war heute wieder recht fest obwohl anfangs auf zwei Marktgebieten, die in den letzten Tagen bevorzugt waren, am Markte der Kaliwerte und der Petroleumwerte, umfangreiche Realisationen zu bemerken waren. Andererseits hat sich das Interesse für Kohlen- und Braunkohlenwerte verstärkt. Man

glaubt an neue Zusammenschlüsse in der Kohlen- und Braunkohlenindustrie. Riebeck Montan stiegen um 100%, Ilse um 50%. Die westlichen Montanwerte setzten 10-30% höher ein. Am Markte der Kaliwerte war das Geschäft still, Westeregeln minus 150, Heildorf 825. Am Elektromarkt waren A. E. G. unverändert, Siemens u. Halske plus 20%. Am Markte der Schiffahrtswerte wurden Deutsch-Australier und Hamburg-Südamerika-Linie um etwa 50% gestiegen. Im Preise höher waren R. Wolff mit 820, Becker-Stahl 495, Scheidemann 1575, Sichel 650, Benz 645. Unter den Spezialwerten fanden Textilwerte wieder Beachtung, so Hammerschlag plus 150%. Ferner wurden Maschinen- und Waggonaktien gekauft. Gasmotoren Deutz, Rottweiler Pulver und Goldschmidt stiegen um 80%. Orenstein u. Koppel erreichten wieder den Kurs von 1000%. Am Petroleummarkt waren Ips schwächer, Deutsche Erdöl zogen dagegen 100% an. Mansfelder Kuxe 24 000. In der zweiten Börsenstunde sprangen plötzlich Rheinische Stahlwerke mit 150%, nach oben. Es verlautet gerücheweise, daß die Fusion mit Phönix nunmehr perfekt geworden sei. Die allgemeine Tendenz wurde fester und das Geschäft lebhafter. Der Kassaindustriemarkt war recht zusehentlich.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.		b) Ausländische Rentenwerte.	
17.	18.	17.	18.
100% Oest. St.-B. Ser. I	100	100% Oesterr. Staatsanw. 17	100
100% do. Ser. II	100	100% do. Silberrente 40	42
100% do. Ser. III	100	100% do. Papierrente 100	100
100% do. Ser. IV	100	100% Türk. Anleihe-Anl. 101	102
100% do. Ser. V	100	100% do. Bulg. Anleihe 105	106
100% do. Ser. VI	100	100% do. Russ. Anleihe 110	112
100% do. Ser. VII	100	100% do. Pers. Anleihe 120	122
100% do. Ser. VIII	100	100% do. Ind. Anleihe 130	132
100% do. Ser. IX	100	100% do. Ind. Anleihe 140	142
100% do. Ser. X	100	100% do. Ind. Anleihe 150	152
100% do. Ser. XI	100	100% do. Ind. Anleihe 160	162
100% do. Ser. XII	100	100% do. Ind. Anleihe 170	172
100% do. Ser. XIII	100	100% do. Ind. Anleihe 180	182
100% do. Ser. XIV	100	100% do. Ind. Anleihe 190	192
100% do. Ser. XV	100	100% do. Ind. Anleihe 200	202
100% do. Ser. XVI	100	100% do. Ind. Anleihe 210	212
100% do. Ser. XVII	100	100% do. Ind. Anleihe 220	222
100% do. Ser. XVIII	100	100% do. Ind. Anleihe 230	232
100% do. Ser. XIX	100	100% do. Ind. Anleihe 240	242
100% do. Ser. XX	100	100% do. Ind. Anleihe 250	252

Devisenmarkt

Frankfurt a. M., 19. Jan. Die Stimmung im Vormittagsverkehr gestaltete sich schwächer; es traten wohl später Schwankungen ein, doch blieb die Kursbewegung bescheiden. Die amtlichen Notierungen stellten sich etwas fester. Die Umsätze waren zum Teil belebter. Es wurden folgende Kurse genannt: London 802 (amtlich 804), Paris 1550 (1562 1/2), Brüssel 1480 (1500), New York 190 (191), Holland 6075 (6090), Schweiz 3675 (3712 1/2), Italien 830 (832 1/2).

Anteil	18. Januar	19. Januar	18. Januar	19. Januar
Holland	802	804	1550	1562 1/2
Paris	1550	1562 1/2	1480	1500
New York	190	191	6075	6090
Holland	802	804	3675	3712 1/2
Paris	1550	1562 1/2	830	832 1/2
New York	190	191	150	152

Frankfurter Notemarkt

Anteil	18. Januar	19. Januar	18. Januar	19. Januar
Holland	802	804	1550	1562 1/2
Paris	1550	1562 1/2	1480	1500
New York	190	191	6075	6090
Holland	802	804	3675	3712 1/2
Paris	1550	1562 1/2	830	832 1/2
New York	190	191	150	152

Berliner Devisen.

Berlin, 19. Jan. (Eig. Draht.) Am Devisenmarkt fanden wieder lebhaftere Schwankungen statt, obwohl die Umsätze gering waren. Der Dollar war 190-188-190, Polennoten 6,05. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 2,65, Stockholm 2,11, Zürich 2,73, Amsterdam 1,43%.

Anteil	18. Januar	19. Januar	18. Januar	19. Januar
Holland	802	804	1550	1562 1/2
Paris	1550	1562 1/2	1480	1500
New York	190	191	6075	6090
Holland	802	804	3675	3712 1/2
Paris	1550	1562 1/2	830	832 1/2
New York	190	191	150	152

Verwirrung im rheinischen Frachtgutverkehr.

Aus Köln wird uns gemeldet: Innerhalb der rheinischen Industrie und des rheinischen Handels herrscht starke Empörung darüber, daß der Frachtgutverkehr auf den rheinischen Eisenbahnstrecken sehr häufig auf Tage und Wochen gesperrt bleibt. Die Folge davon ist, daß die in- und ausländischen Bezieher sehr unregelmäßig bedient werden, die ausländische Kundschaft das Mißtrauen begi, die Ware werde absichtlich zurückgehalten, um die Preise zu schrauben, und die Kunden des Innenmarktes sich einfach anderen außer-rheinischen Lieferanten zuwenden. Außerdem haben diese häufigen Gütersperrungen den sehr unregelmäßigen Eingang von Barmitteln zur Folge. Die Industriellen müssen ihre Erzeugnisse, die sie in Auftrag haben, auf ihren Lagern anhäufen, und wenn für einige Tage wieder einmal die Frachtgutsperrung aufgehoben ist, sind die Güterschuppen der Eisenbahnstationen Köln und seiner benachbarten Stationen bald wieder überfüllt. Wegen dieses geradezu katastrophalen Zustandes, der sich infolge des jüngsten Eisenbahnstreiks natürlich noch verschärft hat, ist dem Reichsverkehrsministerium eine geharnischte Eingabe der Rheinischen Industrie zugegangen.

Bilanzvorlegung nach siebenjähriger Unterbrechung. Zum 31. Dezember 1921 wird die Deutsch-Asiatische Bank nunmehr seit langen Jahren wieder einen Abschluß vorlegen. Wie verlautet, wird bei dem außerordentlich hohen Stand des Taels, der über 100 notiert, der Ausweis ein günstiger sein. An der Börse hört man, daß 10% Dividende verteilt werden sollen, das wären 10 Taels pro Aktie. Gleichzeitig soll das Friedenskapital in Höhe von 75 Mill. Taels eine Erhöhung erfahren, bei der den Aktionären ein wertvolles Bezugsrecht zufallen wird.

Eine weitere französische Aktiengesellschaft für das Saargebiet hat sich in Paris mit 400 000 Franken Aktienkapital gebildet. Die Unternehmung bezweckt den Kauf, Verkauf und Vermietung von Kesselwagen und die Übernahme sämtlicher Geschäfte, die sich auf Transportmaterial beziehen. Dem Verwaltungsrat gehören eine Kommanditgesellschaft, ein Rechtsanwalt und zwei Kaufleute, alle in Paris, an.

Eine Aktiengesellschaft für das Wiederaufbaugesamt in Nordfrankreich wurde zu Saarbrücken errichtet. Fast die gesamte weiterverarbeitende Industrie ist an dem Unternehmen beteiligt, das die Herbeiführung von Lieferungen aller Art für das Wiederaufbaugesamt bezweckt. Es ist die einzige derartige Gesellschaft für das Saargebiet.

Eine Rede des bayer. Handelsministers über die bayerische Industrie.

In der gestrigen Besprechung des Etats im bayerischen Haushaltsausschuss machte der bayerische Handelsminister Hamann längere, sich auf die Industrie beziehende Ausführungen. Er stellte zunächst fest, daß die Ueberfrachtungsgefahr in der bayerischen Wirtschaft nicht gering zu schätzen sei. In München sind im letzten Jahre über 500 Häuser im Werte von 144 Mill. M in den Besitz von Ausländern übergegangen. Diese Frage werde von der Regierung aufmerksam verfolgt. Daß die Errichtung einer neuen Bleistiftfabrik für die Nürnberger Industrie sehr unangenehm sei, sei klar. Für die Stellungnahme der Regierung könnten aber nur volkswirtschaftliche Erwägungen in Frage kommen, die für die Errichtung sprächen, da das neue Werk Kapital in das Inland bringe und zur Steigerung des deutschen Exports beitrage. Abschließend könne zu dieser Angelegenheit heute noch nicht Stellung genommen werden. In Tutzing soll ein Textilwerk von einem aus England vertriebenen Deutschen errichtet werden. Auch diese Angelegenheit werde weiter verfolgt. Daß in der bayerischen Industrie immer mehr außerbayerisches Kapital investiert werde, sei richtig und bis zu einem gewissen Grade auch nicht unerwünscht.

Der Minister betonte hierbei, daß für die bayerische Industrie der Rohstoff möglichst im eigenen Lande hergestellt werden müsse. Unter Aufrechterhaltung der Freiheit der Führung sei ein enges Verhältnis zur außerbayerischen Industrie notwendig. Eine Lebensnotwendigkeit für Bayern sei die Kohlenversorgung. In der Frage der Verteilung der böhmischen Kohle sei auf ein befriedigendes Ergebnis der Verhandlungen mit den Reichsbehörden zu hoffen. Eine starke Durchführung der Frachtenstaffelung werde Bayern als Ausgleich für die süddeutsche Wirtschaft erwünscht. Zu begründen wäre es, wenn die valutarischen Ausländer für die Benutzung der Reichsbahnen Zuschläge angerechnet werden könnten. Dem stehe jedoch der Friedensvertrag entgegen. Zur Berücksichtigung des Verkehrs wesens solle im Ministerium ein besonderes Referat geschaffen werden. Die neuen Vorschläge des Wiederaufbauamtes wegen der Reparationslieferungen ließen erwarten, daß sie den Interessen der Länder entsprehen. Die Liquidation der Kriegsgesellschaften schreite stetig fort. Nötigend sei auch eine Hebung der Ausfuhr, vor allem des Ueberseeverkehrs. Die wirtschaftlichen Beziehungen mit Jugoslawien würden heute die größte Aufmerksamkeit zugewandt. Die Veröffentlichung der Donau-Akte werde nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der Standpunkt des Reichs, daß das Reich allein befugt sei, die Interessen der Länder in Wasserstraßenfragen zu vertreten, könne von Bayern nicht anerkannt werden. Anders sei es, wenn ein Zwiespalt der Meinungen zwischen den Uferstaaten Württemberg und Bayern nach außen bis in der Donaukommission in die Erscheinung treten sollte.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenmarkt.

Mannheim, 19. Jan. Die Tendenz an der heutigen Produktenbörse war fest, und besonders zeigte sich lebhafter Begeh nach Lokweizen, der aber nur in ganz geringen Quantitäten angeboten ist; die Preise zeigen infolgedessen eine weitere Erhöhung. Lebhaft gefragt bleibt auch Mehl und zeigt sich eine gewisse Nervosität, die sich auch bereits bei Futtergetreide, wie Hafer, Gerste und Mais übertragen hat. Die Preisforderungen für Weizen bewegen sich zwischen 810 bis 820 M loko Mannheim. Von Mais blieb besonders Plattenmais gefragt und die Forderungen hierfür stellen sich auf 710 bis 718 M für die 100 kg mit Sack loko Mannheim. Gerste war in oberadischer Brauerware zu 735 M die 100 kg Parität Rastatt angeboten. Auch Futterartikel lagen fester und die Forderungen für Weizen- und Roggenkleie bewegten sich zwischen 410-412 M für die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Für Rapskuchen, schöne Qualität, verlangte man 550 M für die 100 kg bahnfrei Mannheim. Mehl lag, wie bereits eingangs erwähnt, fest; die Preise wurden von den Mühlen um 25 M auf 1150 M für die 100 kg ab süddeutschen Mühlen erhöht. Roggenmehl stellt sich auf 850 M per 100 kg. Das Angebot aus zweiter Hand ist sehr mäßig und man kann sagen, daß zweiwändige Angebote sogar fast ganz verschwunden sind. Hülsenfrüchte lagen um eine Kleinigkeit fester.

Antilige Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim ohne Sack.	18. Jan.	19. Jan.
Weizen 825-840 Mk.	825	840
Roggen 630-640 Mk.	630	640
Gerste 710-720 Mk.	710	720
Erbsen, inl. 700-800 Mk.	700	800
Wiesenhülsen (los)	300	330
Stroh, Preßstroh 100 Mk.	100	100
geb. Stroh 100 Mk.	100	100
Bretreber 350-560 Mk.	350	560
Rapskuchen 800-1200 Mk.	800	1200

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 19. Jan. Am Produktenmarkt zeigte sich große Kauflust für Roggen, doch wurden an der Mittagsbörse die am Vormittag gezahlten höchsten Preise nicht mehr erreicht. Auch Weizen war fester, aber mäßig belebter. Gerste blieb in guten Qualitäten gesucht und wurde über Notiz bezahlt. Hafer war auf Abladung begehrt. Mais hatte ruhiges Geschäft. Mehl wurde lebhaft umgesetzt. Oelsaat waren für die westlichen Gegenden begehrt. Für Kleie bestand gute Kauflust. Trockenschnitzel wurden in großen Mengen gekauft. In Hülsenfrüchten blieb der Verkehr ruhig.

Hefige Schwankungen im deutschen Metallhandel.

(Wochenbericht.) Nach der ersten, sehr fest verlaufenen Woche des neuen Jahres brachte die am Samstag zu Ende gegangene zweite Berichtwoche die heftigsten Schwankungen. Am Montag waren die Preise für Kupfer zunächst gegen die letzten Notierungen der Vorwoche um etwa 7-8 M per 1 kg niedriger, erholten sich dann in den nächsten Tagen um die gleiche Höhe wie am Ende der Vorwoche zu steigen. Im Laufe des Tages trat indes schon wieder eine Abschwächung ein, ohne daß man im Augenblick übersehen kann, ob dieser Rückgang eine Reaktion auf die spontane Aufwärtsbewegung ist oder eine kühlere Auffassung der politischen Lage darstellt, die durch den Rücktritt des französischen Ministerspräsidenten Briand geschaffen ist und welche dann auch auf den Metallmarkt nicht ohne Einfluß bleiben kann. Die überigen Metalle bewegten sich vollkommen dem Kupferpreise entsprechend. Die Lage im ganzen ist jedenfalls trotz der allgemeinen Festigkeit dauernd Schwankungen unterworfen, die das Geschäft außerordentlich erschweren. Der Konsum hält sich vom Markte etwas zurück und wartet anscheinend auf weitere Entwicklung ab, ehe er zu neuen Käufen schreitet. Am Altmetallmarkt wurden einige größere Posten gehandelt, ohne daß das Geschäft sonderlich lebhaft war. Unsicherheit sich auch hier außerordentlich störend bemerkbar macht. Für den Konsum gelten zurzeit folgende Preise: Elektrolytkupferkathoden Januar 57-58 M per 1 kg, Februar 57-58 M, Raffinadekupfer Januar 52-53 M, Februar 52 bis 53 M, Hüttenweichele prompt 20,50-21 M, Hüttenweichele Marko Ziro BR 21,50-22,50 M, Feinzink Marke Zoro 20,90-21,90 M, Bankzinn 136-138 M, Straitzinn 136-138 M, Antimon 21-22 M.

Neues aus aller Welt.

Die Grippe, Epidemie, die aus den verschiedensten Orten Welt...

ber er i leichte Kopfwehungen. Die Betriebsleitung war derart, daß der...

Ein schweres Unglück ereignete sich heute morgen kurz nach 7 Uhr...

Explosion einer Wäscherei. Der BSK, meldet aus Halle: Am...

Feindhaft ein Raubmord. In Gamburg ist jetzt auch der...

Der Geizhals. In einem Schweizer Armenhause hat vor kurzem...

von 100 000 Franken hinterlegt hatte. Trotzdem hatte der Mann bis...

Schwere Folgen der Grippe in England. Die englischen Mütter des...

Wirtschaftliche Situation. Aus Alger wird gemeldet, daß eine...

Veranstaltung. Theater und Verleger: Theater Dr. Hans, Mannheimer...

Korpulenz und Krankheit.

Die Krankheiten des reiferen Alters.

Bei den meisten Menschen stellt sich schon vor dem vierzigsten...

Durch knappe Ernährung die Fettleibigkeit bekämpfen zu wollen...

Über man kann doch nicht das ganze Jahr in Kurorten zu...

Der Reizstoff-Verband in Berlin hat nach den wirksamen...

Die Kur erfordert keine besondere Diät oder sonstigen Zwang...

Reizstoff hat Dankschreiben von Personen, die ihrer Stellung...

Wer sich unter Bezugnahme auf diese Zeilen an die Haupt...

MAGGI'S Suppen. Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung. Qualitätsware!

Offene Stellen. Eisenhandlung sucht auf sofort für ihre Buchhaltungsabteilung jüngeren Herrn.

Wir suchen für unsere Abteilung Verkauf einen fremdsprachlichen Korrespondenten der mindestens 2 der 4 Sprachen: englisch, französisch...

Flotte, bestempfelte Stenotypistin. cornt. auch besonders tüchtige Aufkängerin zum 1. Februar gesucht.

5000 kg Seifenpulver. Käse aller Art. Bücher. Fahrbares Siebwerk.

Für unsere Expeditionsabteilung suchen wir einen gewandten Expedienten einen jung. Beamten.

Tücht. Spediteure sucht Süddeutsches Speditionshaus an schweizerisch. Grenze.

Alleinmädchen. Mädchen. Mädchen. Stellen Gesuche.

Vermittlungen. Lagerhalle. Miet-Gesuche.

Süddeutsche Asbestplattenfabrik sucht tüchtigen Werkführer.

Tüchtiger Bautechniker. flottes, zuverlässiger Zeichner und Rechner, erfahren in Industriebauten...

Vertrauensposten. Ca. 1000 Stück gebrauchte Leitordner und Ablogemappen.

Drehbank. Treibriemen. Röhren Spanngel Seckenheim.

2 tüchtige Bautechniker sofort gesucht. Gefl. Angeb. unt. E. D. 129 an die Geschäftsst.

Zuverlässiger Lagerhaus-Vorarbeiter für diejenige Speditionsbetrieb gesucht.

Lasten-Aufzug. Eine komplette Perser-Toppich.

2 gut möblierte Zimmer. möbl. Zimmer.

Branchenkundiger Expedient für Bürobedarf zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Jüngere, perfekte Stenotypistin. Oberrheinische Metallwerke Aktiengesellschaft.

Mädchen. Mädchen. Mädchen.

Katzenfelle. Springwanen's Drogerie, P. 1. 6.

Ämliche Bekanntmachungen

Lebensversicherung betr.
Dem Zugschwert Georg Seutersbach und dem
Sommerleibing Paul Friedrich Müller in
Mannheim-Rheinau, welche gemeinschaftlich am
10. Mai 1921 den Vorkauf Peter Doder in
Rheinau durch mutuelles und einseitiges Han-
deln dem Tode des Ertrags im Weiber der
Firma Grün & Völlinger in Rheinau gestiftet
haben, wird hiermit
eine öffentliche Erklärung
ausgesprochen und
je eine Geobelohnung im Betrage von 100 —
Einhundert — Mark zuerkannt.
Mannheim, den 19. Januar 1922.
Königliches Bezirksamt III, I.

Den Handel mit Lebens- und Futtermitteln betr.
Im Interesse der Bekämpfung des unredlichen
Handels weisen wir hiermit öffentlich darauf hin,
dass der vorliegende Nachweis der Unzuverlässig-
keit im Sinne der Handelsbestimmungen die Ent-
ziehung der Handelslaubnisse zur Folge hat.
Die Unzuverlässigkeit kann ohne weiteres als
vorliegend angenommen werden durch Verletzung
wegen Vergehens gegen die Handelsvorschriften,
Unterlassung oder Vernachlässigung der vor-
geschriebenen Buchführung sowie unordentliche
Geschäftsführung, z. B. durch unüberprüfbare Auf-
zeichnungen von Geschäftsbüchern, Rechnungen und
ähnlichem.
Mannheim, den 16. Januar 1922.
Königliches Bezirksamt — III, III.

Das Verzeichnis über die eingelangenen und
zugekauften Hunde kann hier Zimmer Nr. 11
einsehen werden.
Mannheim, den 18. Januar 1922.
Königliches Bezirksamt — Polizeidirektion.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Täucherarbeiten. Mehrere Abteilung
Neubau Kranenbau. Unternehmer mit dem An-
fangsbuchstaben A bis einseh. B. Termin:
Mittwoch, 25. Januar, 9 Uhr. Ange-
botssprüche gegen Selbstkosten, Kaufsumme Zimmer 4.
Bauverwaltung der Neubauten.

Die Einäscherung von *7892
Carl Scharnbach
H 7. 38
findet am Freitag, den 20. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr, statt.

Angestelltenräte!
Freitag, 20. Januar 1/6 Uhr:
Q 2 Rodensteiner Q 2
Wichtige Versammlung
Afa. Gedag. G. d. A. etc.
Jahreslange

Flusstein
beseitigt durch Gebrauch von Obermeyer's Flusstein
beseitigt, nachdem bis
hin zu den
angewand-
ten ver-
fahrenen
zu haben in allen Haupt-
Prozessen u. Vertheilungen
1250

Süddeutsches Teppichhaus
verkauft
ihre **sämtlichen**
Orient- und
Perser-Teppiche
wegen Anschaffung von Barmitteln
weit unter heutigem Wert.
Eingangsbote untl. M. O. 1126 an Rudolf
Moser, Mannheim. E10

Syphills-
Behandl. nach den
neuest. wissensch.
Methoden ohne Be-
rührung
Behandl. durch Va. Sc. pro. Eisend. v. M. S. — Nikr. versch.
Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Rothmannstraße 26, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. Hansa 0953. ES
Täglich 11—1. 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Modehaus Sachs
Mannheim
O. 7. 1.
Hochparterre
5360



Die Preise sind
Winterwaren
müssen wir räumen, um für unsere täglichen
Neu-Eingänge für das Frühjahr Platz zu
schaffen.

bedeutend herabgesetzt

Noch einige Kostüme
mit Pelz im Preise
besonders ermässigt.

Unsere Spesenersparnis — Der Vorteil unserer Kundschaft.

Heidelberger Radium-Pastillen
Hergestellt aus der S160
Städt. Radium-Solquell.
Ärztlich empfohlen bei Erkran-
kung der Luftröhre, der Muskeln
u. Gelenke, der Gefässe (Arterien-
Verkalkung) u. des Stoffwechsels.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Flaschen
Sekt-, Weiß-, Rotwein- u.
Ähnl. Milchflasch., Lam-
pen sowie sämtl. Sorten
Papier und Eisen
kaufe zu höchst. Preisen.
Bei Bestellung, bitte sich
direkt an mich zu wend.
Bitte genau auf die Art- u. Anzahl
W. H. Zimmermann
J 5, 17. — Tel. 5261.

Zum neuen Posttarif.
75% Porto-Ersparnis
Freho-Briefe
kosten statt 2.—
nur 50 Pfennig Porto!
Verlangen Sie unverbindliche
Information!
S. Gutmann
Büroeinrichtungen /// Büromaschinen
Teleph. 2143 D 5, 4 Telephon 2143
5344

Betr.: 4% Anleihe der Firma Heinrich Lanz, Mannheim von 1912.

Bei der am Freitag, den 16. Januar d. J. vor dem Notariat III in Mannheim abgehaltenen ersten Verlosung von Ziehglückverlosungen der obigen Anleihe wurden planmäßig die folgenden 196 Schuldverlosungen zu je M 1000.— gezogen:

9	48	58	60	79	184	200	217	220	227	240
255	259	310	389	395	415	427	431	442	459	501
547	551	584	615	619	625	642	679	698	707	719
746	819	837	879	945	1195	1219	1240	1351	1407	1410
1417	1420	1493	1503	1519	1610	1620	1688	1715	1860	1969
2001	2019	2038	2089	2198	2219	2269	2419	2433	2453	2639
2694	2807	2809	2819	2836	2901	3007	3037	3115	3194	3294
3395	3860	3993	4090	4100	4141	4401	4417	4439	4784	
4815	4829	4852	5224	5417	5419	5424	5490	5490	5494	5580
5594	5596	5601	5607	5677	5817	5852	5985	6007	6023	6062
6145	6201	6218	6415	6545	6808	6809	6820	6857	7188	7205
7215	7387	7404	7409	7623	7699	7692	7701	7787	7808	8015
8019	8039	8144	8275	8345	8389	8411	8511	8515	8537	8769
8819	8859	8945	8967	9015	9019	9023	9030	9039	9105	9107
9230	9231	9239	9253	9259	9298	9418	9569	9590	9618	9622
9652	9194	10025	10230	10422	10545	10682	10745	10745	10769	10785
10815	10816	10832	10945	10985	11032	11050	11109	11225	11256	11369
11401	11430	11588	11625	11628	11802	11807	11835	11880		

Die Einlösung der gezogenen Schuldverlosungen erfolgt zu 100 % vom 1. Mai d. J. an gegen Rückgabe der Schuldverlosungen mit den demzufolge zu leistenden Zinsen, die später als am 1. Mai d. J. fällig werden, bei der Rheinischen Kreditbank Mannheim, des Bankhauses Gebrüder Mühl-
ling und G. H. Groß-Gentich & Co., Geschäftsbüro sowie bei den Zweig-
anstalten dieser Stellen, ferner bei der Mannheimer Bank, H.-G., Mannheim
und bei der Geschäftskasse.
Mannheim, den 16. Januar 1922.
Heinrich Lanz.

Tätowierungen
entwerfen
unter
schöne
ornam.
fein
gezeichnet
Kleiner
Brennen
mit elek-
trischem
Apparat.
großer Schmerz und
unangenehme Narben
verursachen. 0317
Ulrichsental-
Königs
Haus, Mannheim, Nr. 2, I.

Vermietungen
Möbl. Zimmer
Wohnungstausch
vermittelt: 54629
Wohnungsnachweis
Bergmann, P 4, 2.
Möblierte Zimmer
Tausch-Wohnungen
vermittelt für Vermieter
kostenlos. Vermittlung tel-
eunter: 7873
Wohnungs-Radweis
Q 3, 20, II — Tel. 4555

Miet-Gesuche:
Ruhiger Herr
sucht in guter Familie
od. bei alleinl. Dame
Zimmer mögl. m. Pension
ev. gemeinsch. Haushalts
Ang. u. Z. K. 100 a. Ges. ch.
B4617
Gut möbliertes
Zimmer
sucht Ingenieur, selbst
Diener. B4632
Angebote u. F. D. 44
an die Geschäftsstelle.

Wohnungsgesuch!
Für sofort oder später
2 bis 3 Zimmer-Wohnung
gesucht. Dringlichste
Anfrage im Bes. Angebots
unter F. M. 52 an die Ge-
schäftsstelle bis Bl. 7888
Wir haben in abse-
barer Zeit
mehrere Wohnungen
zu vergeben u. sind be-
greibe ideallich einzu-
reichen. Wohnungsgesuch-
weis, O 3, 20, II.
Bes. Eberhard
2 evtl. mehr Zimmer-
Wohnung
Dringlichste Anfr. evtl.
Angebote u. F. U. 60 an
die Geschäftsstelle. 7888
Freudein sucht sofort
möbl. Zimmer
Zuher. unter F. V. 42 an
die Geschäftsstelle. 7888
Wer vermietet einen
Lagerraum.
Angebote u. D. U. 10 an
die Geschäftsstelle. 7888
Garage
oder leeren Raum mit
Einfahrt sofort bei jeder
Wiese gesucht. 7888
F. Mebel, Ludwigshafen
Schützenstr. 20a.

Geldverkehr:
Junge Dame möchte sich
mit 15000 Mark, lieber
mehr, an einem Geschäft
tätig beteiligen
oder nimmt auch Ber-
trauensposten an.
Angebote u. F. G. 42
an die Geschäftsstelle.
Fachmann in der
guten renommierten Branche
sucht für Gründung einer
Geschäftsstelle einen
Teilhaber
mit entsprechendem Ein-
lagen.
Angebote u. A. U. 20
an die Geschäftsstelle.

Betriebskapital!
Sobald Kapitalgeber
gen. Wechsel, Anleihen
u. Restschuldungen an-
nehmen, Anleihen ganz
fordern und lang-
fristig. Maß. bei
Kugler, Wasser, C 2, 2.

Unterricht
Junge Damen
erhalten
Unterricht
in allen Stiche-
reien u. kunstge-
werblichen Hand-
arbeiten in
Hauarbeitsraum
Wintersberger
C 1, 5.
Jünglings-Unterricht
in allen Stiche-
reien u. kunstge-
werblichen Hand-
arbeiten in
Hauarbeitsraum
Wintersberger
C 1, 5.
Privatunterricht
zu nehmen. Angebot
Freiung. untl. E. J. 24 an
die Geschäftsstelle. 7888

Heirat
2 nette Mädchen, 21 und
23 Jahre, möchten ge-
heiratet werden. Ent-
scheid. durch
Ältere, zweif.
Heirat
Zuher. unter F. L. 31
an die Geschäftsstelle. 7888

Vermischtes:
Nähmaschinen
repariert. Kaufmann,
L 7, 3, Tel. 3403. E11
Detektiv-Institut
und Privat-Auswärtige
Argus
A. Maller & Co.
G. m. b. H.
O 6, 6, Mannheim
Telephon 3405
Verlässliche Auskünfte
jeder Art. E. Hebermann
in allen Kriminal- u. pol.
Zivilprozessen. Heir-
ratsauskünfte. 5147

Reinhartins-Frostschutzmittel für
Automobilkühler und alle Arten wassergekühlte Motore R-P
das metallkonservierende



Vertrieb für Mannheim/Ludwigshafen: S. Cohen, Frankfurt Weissfrauenstr. 12
Telegramm-Adr. Esko Telefon: Hansa 270, 271, 9085